

„THEMA ENTWALDUNG ABGERÄUMT“

Was war Ihnen bei der Entwicklung der Anforderungen von QS-Soja^{plus} besonders wichtig?

Wir wollten ein stabiles und pragmatisches System entwickeln, das für die Futtermittelfirmen praktikabel sein und für die Landwirte keinen zusätzlichen Kontrollaufwand bedeuten sollte. Für die Vermarktung des Fleisches ist wichtig, dass wir hier unseren Kunden einheitliche Garantien bieten können.

Welchen Effekt sehen Sie durch QS-Soja^{plus} für die Fleischwirtschaft?

Es ist gemeinsam gelungen, das Thema Entwaldung in der deutschen Fleischerzeugung zu beenden. Dadurch reduzieren wir die CO₂-Emissionen des Fleisches aus dem QS-System weiter. Das hilft dem Klima und der gesellschaftlichen Akzeptanz für deutsches Fleisch.

Wie schätzen Sie die Entwicklung bei weiteren Futtermittelrohstoffen ein?

Im Moment steht die Umsetzung der EU-Entwaldungsverordnung an. Ehrlich gesagt verhindert die politische Unsicherheit in diesem Thema momentan die Weiterentwicklung des QS-Systems. Ganz sicher gibt es keinen Weg zurück. Das Thema Entwaldung wurde gemeinsam in der Kette erfolgreich „abgeräumt“.

Dr. Gereon Schulze Althoff ist Chief Sustainability Officer (ESG) der Unternehmensgruppe Tönnies und Vorstandsmitglied beim Verband der Fleischwirtschaft (VDF).



Großes Plus bei Soja

Als Proteinbestandteil im Futter ist Soja unerlässlich. Mit dem Standard QS-Soja^{plus} sind Futtermittel deutlich nachhaltiger geworden. Stimmen aus der Branche.



> Als branchenübergreifender Standardgeber hat QS zusammen mit Vertretern entlang der gesamten fleischerzeugenden Kette den Leitfaden QS-Soja^{plus} entwickelt und innerhalb kürzester Zeit in den Lieferketten verankert. Die Lösung ist seit dem 1. Januar 2024 für alle Futtermittelhersteller und -händler, die Sojaerzeugnisse verarbeiten oder handeln, verpflichtend. „Bereits heute zeigen sich spürbare Auswirkungen, die bis hin zur Nachhaltigkeitsbewertung der beteiligten Unternehmen reichen“, berichtet Dr. Heinrich Kleine Klausung von der Deutsche Tiernahrung Cremer GmbH & Co. KG in Düsseldorf. Und genau das war das Ziel der gemeinsamen Branchenanstrengung: Für das Eiweißfuttermittel sollten nachhaltigere Lieferketten Standard werden. Ein einheitlicher Standard soll dies gewährleisten, so die Idee, um eine Vielzahl von Einzelösungen zu vermeiden.

Die umfassende Branchenlösung über das QS-System greift für alle Tiere und Futtermittel – auch aus dem Ausland, wenn sie im QS-System vermarktet werden. Es gibt somit keine Wettbewerbsverzerrungen. QS arbeitet außerdem mit anerkannten internationalen Standardgebern zusammen: Wenn deren Anforderungen vergleichbar und damit konform zum Standard QS-Soja^{plus} sind, können der Handel und die Herstellung von Futtermitteln mit Soja auch nach deren Standards zertifiziert sein.



Ein weiterer wichtiger Faktor: Der Lebensmitteleinzelhandel und die QS-Ware einkaufenden Verbraucherinnen und Verbraucher können sich sicher sein, dass sie nur noch Fleisch von Tieren erhalten, die – sofern Soja verwendet wird – mit nachhaltigerem Soja gefüttert wurden. Über die systemimmanente Rückverfolgbarkeit und den stufenübergreifenden Ansatz im QS-System können Zertifizierungen nach international anerkannten Nachhaltigkeitsstandards sowie weitere Anforderungen auf allen Stufen valide überprüft werden.

QS-Standard liegt über den EU-Anforderungen

Die Anforderungen von QS-Soja^{plus} an den nachhaltigeren Anbau von Soja gehen außerdem deutlich über die EU-Anforderung an die Entwaldungsfreiheit hinaus. QS-Soja^{plus} verlangt für den Anbau von Soja die Einhaltung bestimmter Erzeugerstandards, die unter anderem auch 73 Nachhaltigkeitskriterien beinhalten, die soziale, ökonomische und ökologische Aspekte im Sojaanbau vor Ort berücksichtigen. Diese Nachhaltigkeitskriterien basieren auf der etablierten FEAC-Soy Sourcing Guideline und schließen darüber hinaus auch die Umwandlung schützenswerter Flächen aus. Damit unterscheidet sich der Futtermittelstandard QS-Soja^{plus} deutlich von den Anforderungen der EU-Verordnung, die lediglich auf den Teilaspekt Entwaldungsfreiheit setzt. <

„DAMIT LEBENSMITTEL WEITER BEZAHLBAR SIND“

Was war Ihnen bei der Entwicklung der Anforderungen von QS-Soja^{plus} besonders wichtig?

Die Entwicklung markiert einen herausragenden Erfolg und ist das Ergebnis eines umfassenden Dialogs aller beteiligten Marktteilnehmer. Entwaldungsfreiheit und Nachhaltigkeit sind mit QS-Soja^{plus} transparent und nachvollziehbar definiert und unabhängig überprüft. Weiterhin ist allen Beteiligten wichtig, dass die mit QS-Soja^{plus} hergestellten Lebensmittel für Verbraucherinnen und Verbraucher weiterhin bezahlbar sind.

Welchen Effekt sehen Sie durch QS-Soja^{plus} für die Futtermittelbranche?

Die Erwartungshaltung an QS-Soja^{plus} war und ist groß. Schließlich ist dies der verpflichtende einheitliche Standard für den deutschen Markt, dem auch mehr und mehr Marktbeteiligte im Ausland folgen. Mit der Einführung am 1. Januar 2024 ist die Futtermittelerzeugung in Deutschland weitergehend nachhaltig geworden.

Wie steht es dabei um das Thema Nachhaltigkeit im Sojabohnenanbau?

Die hohe Zahl der anerkannten und unabhängig geprüften Primärstandards zeigt, dass das Thema Nachhaltigkeit im Sojabohnenanbau weltweit präsent ist.

Dr. Heinrich Kleine Klausing ist Präsidiumsmitglied beim Deutschen Verband Tiernahrung (DVT) und Geschäftsführer bei Deutsche Tiernahrung Cremer.

